

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

Fürst Bismarck und Samoa.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, das deutsche Schulgeschwader, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Stoich“, „Charlotte“, „Moltke“ und „Gneisenau“ habe Befehl erhalten, nach Samoa zu fahren, um den Häuptling Mataafa zu züchtigen. Völlig richtig kann diese Meldung nicht sein, da der Befehl nach Samoa zu dampfen, das Schulgeschwader erst in Port Said treffen könnte, die Ankunft desselben in Port Said aber noch nicht gemeldet ist. Gleichwohl wird man annehmen dürfen, daß der betreffende Befehl von Berlin aus abgefertigt worden ist.

Bestätigt sich die Entsendung des Schulgeschwaders nach Samoa, so ist daran festzuhalten, daß lediglich der oben angeführte Zweck, nämlich die Züchtigung Mataafas, für die Anordnung maßgebend war, daß die letztere nicht aber, wie ein Berliner nationalliberales Börsenblatt leichtfertiger Weise erklärte, ihre Spitze gegen die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika richtet. Wenn es erforderlich wäre, dieses Verhältnis klar zu stellen, so würde der Bericht der „Köln. Ztg.“ über die auf dem jüngsten parlamentarischen Diner beim Reichskanzler gepflogenen Reden allein schon genügen, um jedes Mißverständnis zu beseitigen. Fürst Bismarck betonte wiederholt, er halte es für gänzlich ausgeschlossen, daß wegen dieser kleinen Angelegenheit irgendwie das freundschaftliche Verhältnis gestört werden könnte, das seit hundert Jahren Deutschland mit dem stammverwandten Amerika verbindet. Bei der Gelegenheit der Inseln und ihren schlechten telegraphischen Verbindungen halte er es für sehr schwer, die Verantwortlichkeit für jeden einzelnen Schritt der Vertreter an Ort und Stelle zu übernehmen, aber der beste Wille sei auf beiden Seiten vorhanden, und es sei kein Zweifel, daß die vorhandenen Handelsinteressen gewahrt werden. Dabei kam die Unterhaltung auf das monarchische Princip und der Fürst bemerkte, daß die geschichtliche Erfahrung u. A. noch bei der Karolinenfrage bewiese, daß eine von volksthümlichen Strömungen abhängige Politik viel leichter engagiert werde, als eine von einem Monarchen geleitete. Die letztere könne sich ungefährdet zurückziehen und sogar, wenn sie es für notwendig halte, einige Schritte rückwärts gehen, während ein Gleiches für die erstere Politik vollständig ausgeschlossen sei. Selbst eine verlorene Schlacht brauche nicht die Stellung des Monarchen zu erschüttern.

Ergiebt sich auf der einen Seite hieraus, daß an eine ernste Verwicklung mit den Vereinigten Staaten nicht gedacht werden darf, so ist es auf der andern Seite allerdings fraglich, ob Fürst Bismarck mit der Entsendung des Schulgeschwaders nicht doch die Verantwortlichkeit für das instructionswidrige Verhalten des deutschen Consuls in Apia und für das weitere Blutvergießen auf Samoa übernimmt. Auf freisinniger Seite ist man geneigt diese Verantwortlichkeit anzunehmen. Wir lassen das dahin gestellt sein, neigen aber zu der Ansicht, daß dem Reichskanzler kein anderer Ausweg gelassen wurde. Wenn auf den Samoa-Inseln die Ruhe wiederhergestellt werden soll, muß Mataafa entwaffnet werden. Das geschieht aber am besten und vielleicht ohne Blutvergießen durch eine starke Macht, deren Anblick die Samoaner von jedem Widerstande abschreckt. Wenn man dann nach vollstreckter Züchtigung Mataafas den Samoanern die Wahl ihres Häuptlings überläßt und denselben nicht etwa den Tamaseje als König aufzwingt, wird man am besten den vielseitigen hier in Betracht kommenden Interessen Genüge leisten.

Eine weitere Frage, welche in der Samoa-Angelegenheit aufgetaucht ist, betrifft den Amerikaner Klein. Derselbe hat sich, wie gemeldet, von Samoa auf nordamerikanisches Gebiet geflüchtet. Die „Köln. Ztg.“ nun behauptete, Deutschland würde Schritte thun, damit die Verhaftung Kleins herbeigeführt werde. Daß sich der Mann arg vergangen und eine strenge Strafe verdient hat, bestreiten wir keinen Augenblick. Wohl aber bestreiten wir die völkerrechtliche Möglichkeit, ihn zur Verantwortung zu ziehen. Klein hat seine Vergehen nicht in den Vereinigten Staaten begangen. Die letzteren aber haben keine Jurisdiction über Handlungen, die nicht in ihrem eigenen Gebiete verübt werden. Die Auslieferung Kleins an Deutschland hinwiederum könnte nur verfügt werden, wenn Klein auf deutschem Gebiete sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hätte. Samoa ist aber keineswegs deutsches Gebiet.

Wenn nun von freisinniger Seite dies festgestellt und damit der Uebereifer der „Köln. Ztg.“ gezügelt wird, so wird natürlich Klein in der Cartellpresse als Schlingel der Freisinnigen hingestellt. Vernünftige Leute werden sich dadurch nicht täuschen lassen. Es scheint uns eben nicht die Pflicht der Presse zu sein, Deutschland und die Vereinigten Staaten gegen einander aufzuheizen, sondern die Schwierigkeiten der Einigung möglichst aus dem Wege zu räumen. Man macht der Reichsregierung jedenfalls mehr Ungelegenheiten, wenn man sie zu unfreundlichen oder gar völkerrechtswidrigen Schritten auffordert, als wenn man nüchtern erwägt, was zu thun ist, damit internationale Streitigkeiten vermieden werden. Und wie Fürst Bismarck selbst erklärt hat, ist es besser „einige Schritte rückwärts zu gehen“, als sich in Abenteuer von unabsehbarer Tragweite zu stürzen. Als ein solches würde man das Verlangen nach Bestrafung oder Auslieferung Kleins zu betrachten haben, während die Entsendung des Schulgeschwaders, sofern nur richtige Instruktionen erteilt sind und befolgt werden, durchaus noch nicht zu einer ernstlichen Verwicklung zu führen braucht. Wir bezweifeln in dieser Beziehung nicht, daß dem Schulgeschwader die peinlichste Rücksichtnahme auf die Interessen sowohl der Engländer und Amerikaner als auch der ruhigen einheimischen Bevölkerung zu Pflicht gemacht wird.

Tagesereignisse.

Der Kaiser dinnerte gestern beim Fürsten Bismarck. Anwesend waren auch die Minister und die Chefs des Civil- und Militär-Cabinetts.

Die Abreise der Kaiserin Friedrich von England ist abermals um einige Tage aufgeschoben worden. Die Kaiserin wird erst nächsten Freitag in Kiel erwartet.

Prinz Alexander von Vattenberg, der frühere Fürst von Bulgarien, dessen Verlobung mit einer preussischen Prinzessin im vorigen Jahre in Aussicht genommen war, hat sich jetzt mit der Sängerin Johanna Maria Loisinger vermählt, die in Prag, Leipzig, Darmstadt u. mit Erfolg concertirt hat. Ihr Vater war Kammerdiener bei einem österreichischen Feldmarschall-Lieutenant. In dieser Vermählung erblickt man den entgültigen Verzicht des Prinzen auf die bulgarische Krone.

Dem Reichstage soll noch in dieser Session ein Gesetzentwurf betr. die Regelung der Verhältnisse der Reichsbank vorgelegt werden. Nach § 41 des Bankgesetzes hat das Reich zuerst zum 1. Juni 1891, alsdann aber von zehn zu zehn Jahren das Recht, entweder die auf Grund dieses Gesetzes errichtete Reichsbank aufzuheben oder die sämtlichen Anteile der Reichsbank zum Kennwert zu erwerben. Auch wenn die Reichsregierung beabsichtigt, von diesem Rechte zunächst noch keinen Gebrauch zu machen, muß sie sich der Zustimmung des Reichstags vor Ablauf der Ründigungsfrist versichern. Wie verlautet, würde vorläufig der gegenwärtige Zustand aufrecht erhalten werden.

Bezüglich der Tabaksteuer machte der Unterstaatssecretär von Schraut in der Sitzung des elsass-lothringischen Landesausschusses am 19. d. Mts. die Mitteilung, daß zwischen der Reichsregierung und den Bundesregierungen Verhandlungen über die Frage der Tabakbesteuerung im Gange sind, und wies, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hervorhebt, darauf hin, daß der Tabak in Deutschland sehr wenig einbringe.

Hauptmann Wismann ist auf seiner Fahrt nach Ostafrika in Alexandria eingetroffen. Der von ihm außer den fünf gekauften Schiffen noch gecharterte Dampfer Martha verläßt am 10. oder 11. März Hamburg, um das Personal und die Ausrüstungsgegenstände nachzubringen. Die übrigen Dampfer folgen bald nach. Von den für die Organisation der Polizeitruppe beziehungsweise die Geschäftsleitung angeworbenen Herren haben Europa bereits verlassen beziehungsweise sind schon an Ort und Stelle der Ostküste Afrikas: Stabsarzt Schmeltzopf, kaufmännischer Beirath Eugen Wolf (Bayer), der Premierlieutenant v. Bülow, v. Oberstein, Thieremin, Secondelieutenant Schmidt und Dr. Hummiller; es folgen ihnen später je nach Bedürfnis: der Premierlieutenant Krenzler (Württemberger), von Jelenk, Richelmann, Abblau, Secondelieutenant End (Bayer), Johannes, Sulzer, v. Behr, Assistenzarzt Dr. Koblstock, ferner Dr. Schmidt und Zahlmeister-

Aspirant Merkel (Bayer). Außerdem ist die Anwerbung noch einzelner bisheriger Beamten der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, z. B. die des Herrn Leue, in Aussicht genommen. — In Sansibar herrschen ernste Befürchtungen in Betreff des Schicksals der katholischen Missionäre. Es ist keine Nachricht seit ihrer Gefangennahme eingetroffen. — Der Admiral des deutschen Blockade-Geschwaders hat die Einfuhr von Lebensmitteln an der deutschen Küstenlinie untersagt.

Ueber Stanley's Expedition liegen von dem nach Brüssel vom Congo zurückgekehrten belgischen Lieutenant Baert Nachrichten vor. Baert war in Stanley Falls zur Zeit, als die Boten von Stanley daselbst vom Ururhimi mit dem bekannten Briefe Stanley's an Tippoo Tib ankamen. Der Lieutenant fragte sie über den Marsch der Expedition aus und sie bestätigten vollumfänglich den Inhalt von Stanley's Brief. Alles war in der befriedigendsten Weise von Statten gegangen. Stanley brauchte zehn Monate zur Zurücklegung der Reise von Yambunga nach Wadelai, während die Expedition, nachdem sie von Emin auf's Neue verproviantirt worden, die Entfernung nach Murenia, unweit des Ururhimi, zurück in 82 Tagen zurücklegte. Lieutenant Baert folgert aus den zu seiner Kenntniß gelangten Thatfachen und Andeutungen, daß Stanley's Expedition Wadelai nur durch die eifrigsten Anstrengungen erreichte und schließlich von Emin Pascha unterstützt werden mußte, der entsetzte, statt entsetzt zu werden. Lieutenant Baert sagt auch, daß ein weiterer Brief von Stanley demnächst erwartet werden dürfe, denn gerade vor seiner (Baert's) Abreise nach den Wasserfällen langte ein neues Packet von Briefen Stanley's für England an, welche geschrieben wurden, als Stanley von Murenia aufbrach, um wiederholt eine Vereinigung mit Emin Pascha zu bewerkstelligen. Diese Briefe dürften in Europa im Laufe des März erwartet werden. Lieutenant Baert schreibt Stanley weit größere Pläne als den Entschluß Emin Pascha's zu. Stanley selber berichtete, daß er Emin in vollkommenen guten Verhältnissen fand und fest entschlossen, auf seinem Posten zu bleiben. Lieutenant Baert zufolge wird Stanley nicht über den Congo oder Sansibar zurückkehren, sondern auf einer andern Route, und nach der Einnahme von Chartum, vielleicht im Verein mit Emin, werde er wahrscheinlich veruchen, was General Gordon versuchte, nämlich den Sudan dem Mahdi zu entreißen und die Provinz der Civilisation zurückzugeben. Betreffs der Treue und Ergebenheit Tippoo Tib's hegt Lieutenant Baert durchaus keinen Zweifel. Er erklärt, daß die Weigerung Tippoo's, Stanley zu begleiten, welche in London und Brüssel Bestreben erregte, dem Umstande zuzuschreiben sei, daß der in Stanley Falls hergestellte modus vivendi dem Araberchef zu jung erschien, um eine längere Abwesenheit von seinem Posten zu riskiren. Da Tippoo selber gehen konnte, landete er zu Stanley eine starke Karawane mit Verstärkungen von mehreren hundert Mann unter der Führung eines seiner Verwandten, Selim Ben Mahomed, eines reichen Kaufmanns in Sansibar, der das Ururhimi-Land völlig kennt. Diese Karawane soll, wie geglaubt wird, eine Vereinigung mit Stanley's Expedition thatsächlich bewirkt haben.

Gutem Vernehmen nach tritt die Zuckerprämien-Conferenz am 1. Mai d. J. wieder in London zusammen.

Die Gräfin Larisch-Wallersee, die Vertraute des Verhältnisses zwischen Kronprinz Rudolf von Oesterreich und der Baroness Wessera ist benachrichtigt worden, daß sie nicht mehr am österreichischen Hofe erscheinen darf. Auch soll derselben nahegelegt worden sein, künftig den Aufenthalt in Bayern zu vermeiden. Die Gräfin Larisch ist die Tochter des Herzogs Ludwig von Bayern und die Nichte der Kaiserin von Oesterreich.

Bei der gestrigen Berathung der Indemnitätsvorlage im ungarischen Abgeordnetenhaus verwarnten sich Apponyi und Helfy gegen jene Auffassung eines Theiles der ausländischen Presse, als ob es in Ungarn eine Partei gäbe, deren Cardinalprogramm in Bezug auf die auswärtige Politik nicht die unbedingte und ausschließliche Erhaltung der deutschen und italienischen Allianz wäre. Jede anderweitige Auffassung sei als eine Insinuation zurückzuweisen. Ministerpräsident Tisza sprach die aufrichtige Freude darüber aus, daß die beiden Parteien der Opposition so entschieden für die deutsche und italienische Allianz eintraten. Er halte dieses Bündniß nicht für so ephemere, daß die Ver-

dächtigungen der gegnerischen auswärtigen Presse demselben irgendwie schaden könnten; denn das Bündniß beruhe auf einer viel festeren Basis, als der bloßen Sympathie, es basire auf dem wohlverstandenen Interesse beider Staaten. (Lebhafte Zustimmung.) Tisza hob sodann die thatsächlichen Erfolge seiner vierzehnjährigen Regierung hervor, die Consolidirung des ungarischen Staates, die Hebung des politischen Gewichtes in der Monarchie und im Auslande, die Herstellung des finanziellen Credits — Thatsachen, die nicht hinweggeleugnet werden könnten. Die Indemnitätsvorlage wurde mit überwiegender Majorität angenommen. — In mehreren ungarischen Provinzialstädten fanden am Sonntag Protestumzüge statt. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

— Das neue französische Cabinet hat bisher Glück gehabt. Am Sonnabend wurde in der Kammer eine ministerielle Erklärung verlesen, worin als Hauptaufgaben der Deputirtenkammer die Vortragsung des Budgets und die Sicherung der Weltausstellung bezeichnet werden. Die Regierung werde darauf bedacht sein, die Veruhigung der Bevölkerung herbeizuführen und die Ordnung aufrecht zu erhalten, namentlich alle aufrührerischen Unternehmungen zu vereiteln und im Nothfall zu unterdrücken. Die Erklärung wurde nicht ungünstig aufgenommen. Der Minister des Innern lehnte es ab, am Sonntag die Abgeordneten des Syndicats der Arbeiterkammern zu empfangen. Infolge dessen wurden Ansammlungen auf der Straße unterbunden und die Demonstrationen unterblieben. — Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer verlief ohne bemerkenswerthen Zwischenfall. Der Gesetzesvorschlag, welcher die Sicherung der Freiheit und der Geheimhaltung der Abstimmung bezweckt, wurde angenommen.

— Der Kräftezustand des Königs der Niederlande ist anhaltend ein ungünstiger.

— Ein von den belgischen Progressisten am Sonntag in Brüssel abgehaltener Congress hat mit 287 gegen 2 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche sich gegen die Conscriptio und gegen die Stellvertretung beim Militärdienste ausspricht und verlangt, daß die Militärlasten auf alle gleichmäßig vertheilt werden, daß die Einübung der Miliztruppen durch vorbereitende Uebungen erleichtert und daß die Zeitdauer für den Dienst bei der Waffe abgekürzt werde. Gleichzeitig beschloß der Congress, für die Durchführung dieses Programms eine Propaganda in Belgien zu organisiren.

— Ueber den Fall Morier hat sich im englischen Unterhause in der Eröffnungsitzung der Unterstaatssekretär für das Auswärtige wie folgt geäußert: „Was die Angelegenheit betreffe, in welche Sir Robert Morier verwickelt gewesen, so habe wohl Niemand in England geglaubt, daß dieser ausgezeichnete Staatsdiener sich einer seiner hohen Stellung unwürdigen Handlung schuldig gemacht habe. Bedauerlich sei es, daß Unheilstifter seinen Namen in unverdienter Weise in den Vordergrund zerrten, aber nachdem der Zwischenfall erläutert worden, würde derselbe hoffentlich der Vergessenheit anheimfallen.“

— Die Gefangennahme des „freien Kosaken“ Aschinoff wird von der russischen Regierungspresse sehr ruhig beurtheilt. Dieselbe mißt der französischen Regierung durchaus keine Schuld bei, während andere russische Blätter behaupten, man hätte das Ziel auch ohne Blutvergießen erreichen können. Aschinoff wird nach Odessa eingeliefert und dort dem Gericht übergeben werden.

— In Portugal ist eine theilweise Ministerkrise ausgebrochen. Der Handels- und Arbeitsminister Navarro und der Finanzminister Carvalho sind von ihren Posten zurückgetreten. Zum Handels- und Arbeitsminister wurde Jose Caello ernannt; das interimistisch vom Minister des Auswärtigen verwaltete Marineministerium wurde Vessano Garcia übertragen. Die Verwaltung des Finanzministeriums hat bis auf Weiteres der Minister des Auswärtigen de Barros Gomes übernommen.

— Auf den Antrag des rumänischen Kriegsministers wählte die Deputirtenkammer eine Commission von 21 Mitgliedern zur Entgegennahme vertraulicher Mittheilungen des Ministers, betreffend die Pläne der Regierung für die Fortsetzung der Befestigungsarbeiten und andere militärische Vorlagen.

— Russischerseits ist man bemüht, jede Verwicklung mit Afghanistan zu vermeiden. Zu diesem Zwecke ist der russische Geschäftsträger in Buchara beauftragt worden, mit dem Emir von Afghanistan directe Verhandlungen anzuknüpfen.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Abgeordnetenhaus berieth am Sonnabend den Etat der Bundesverwaltung. Bei demselben kamen zum großen Theil die Interessen der rheinisch-westfälischen Industriebezirke zur Sprache. Namentlich drehte sich der Streit um die Canalisirung der Mosel, welche von mehreren Vertretern des Saargebietes wegen der daraus befürchteten Verminderung des Abflusses der Saarkohle bekämpft wurde. Demgegenüber betonte besonders Abg. Dr. Windthorst, daß alle derartigen Canalisirungsprojecte im Interesse der Landeswohlthat liegen. Minister v. Maybach theilte auf mehrfache Anregung mit, daß der Dortmund-Emskanal voraussichtlich im Frühjahr werde in Angriff genommen werden, und daß die übrigen Kanalprojecte vorläufig hinter diesem zurückstehen müßten. Im Weiteren führte der freisinnige Abg. Dr. Langerhans Klage darüber, daß die Abiturienten der lateinischen Realschulen vom Staatsbaufach ausgeschlossen sind. Regierungseitig erfolgte darauf eine Antwort nicht. Heute wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. Februar.

* Der erneute Schneefall hat in unserer nächsten Umgebung keine Verheerungen herbeigeführt. Nur in der Gegend von Görlich waren am Sonnabend die Schneewehen so bestig, daß der Güterverkehr theilweise stockte. Schlimmer war es anderwärts. In Ost- und Westpreußen, in Thüringen, in Mecklenburg und in Galizien waren am Sonnabend und Sonntag mehrere Eisenbahnstrecken unpassierbar. In Kiel war am Sonnabend Sturmfluth eingetreten. Bei Erfurt wurde ein Schneehaufen vom Eisenbahnzuge überfahren und schrecklich verstümmelt. Große Noth herrschte gestern in Paris. Dort war die Seine dergestalt gewachsen, daß die nahe den Ufern liegenden Ausstellungsgebäude unter Wasser steben. Der spanische Pavillon, das Gebäude für Nahrungsmittel, der Pavillon des See-Panoramas sind ernstlich beschädigt. Viele der kleinen, leichten Bauten drohten einzustürzen; die niedrig gelegenen Theile der Umgebung von Paris sind überschwemmt, so Pluteuil und ein kleiner Theil von Möniers.

* In Bezug auf den in voriger Nummer erwähnten Vortrag des Herrn Directors Fest im Gewerbe- und Gartenbau-Verein wird uns mitgetheilt, daß Herr Fest nur aus besonderer Gefälligkeit gegen den Verein und unter Verzichtleistung auf jegliches Honorar sich entschlossen hatte, hier über die elektrische Beleuchtung zu sprechen. Wenn wir von diesem Umstande unterrichtet gewesen wären, würden wir demselben in unserer Besprechung Rechnung getragen haben. Wir erfahren des Weiteren, daß nach dem Urtheile hiesiger Sachverständiger das Sachliche des Vortrages vollkommen angemessen war. Die beiden hiesigen Lichtanlagen beweisen, daß eine vorhandene Dampfmaschine sehr wohl nebenbei den Antriebe der Dynamomaschine beizugehen könne. Die elektrische Centralanlage erzeuge meist 75% der vorhandenen Kraft nutzlos; daher stelle sich der Preis des von ihr bezogenen Lichtes so theuer. Auch haben sich, wie wir berichtigend bemerken, die von dem Vortragenden gemachten Berechnungen nicht auf Bogenlampen, sondern auf Glühlampen bezogen.

* In dem morgigen Sinfonie-Concert wird bekanntlich u. A. die Paukenschlag-Sinfonie von Haydn zum Vortrag gelangen. Ueber die Entstehung dieser Sinfonie ist folgendes bekannt geworden: Die Engländer pflegen sehr spät zu Mittag zu speisen und daher auch in der Regel erst lange nach dem Beginn des Concertes in ihren Logen zu erscheinen. Das Verdruß Haydn sehr; noch mehr aber der Umstand, daß zuweilen dieser oder jener Engländer im Concerte einschliefe, und dann durch das Schnarchen, Schnaufen und Kopfnicken den wachen Anwesenden volle Ursache zu einer lauten Heiterkeit gegeben wurde. Das Einschlafen bei seinem Concerte hielt er für eine Beschimpfung seiner Muse und gelobte dieselbe zu rächen. Er componirte zu diesem Zwecke eine Sinfonie, in welcher er da, als es am wenigsten erwartet wurde, im Andante, das leiseste Passiv mit dem Fortissimo in Contrast brachte. Um die Wirkung so überraschend als möglich zu machen, begleitete er das Fortissimo mit Pauken. Gleich nach dem vorhergehenden Allegro fing das Andante mit Violinen und pizzicato an. Wenn man das leise Tongesüßler der ersten 8 Takte oder des Themas mit etwas in Vergleich bringen sollte, so würde man sagen, man glaubte Fußtritte und Gelispel eines Geisterchors zu hören; die fast unhörbare Harmonie gedämpfter Instrumente wiederholte das stark besetzte Orchester ohne Violine und Fortissimo unter dem entsehligen Donner der Pauken und Contrabässe; Haydn hatte namentlich die Paukenschläger gebeten, viele Stöße zu nehmen und recht unbarmherzig drein zu schlagen. Diese entsprachen auch völlig seiner Erwartung. Der plötzliche Donner des ganzen Orchesters schreckte die Schlafenden auf, alle wurden wach und sahen einander mit verwunderten Mienen an. Sie verstanden den Verweis, dessen Haydn sich bediente, um sie aus ihrer Schlafsucht zu wecken und waren gerecht genug, den Vorfall als ein originelles Genieerzeugniß zu betrachten und zu loben; da aber während des Andante ein empfindsames Fräulein, das der überraschenden Wirkung der Musik nicht hinlängliche Nervenkräfte entgegenstellen konnte, deswegen in Ohnmacht fiel und in die frische Luft geführt werden mußte, so brauchten einige diesen Vorfall als Stoff zum Tadel und sagten: Haydn habe bisher immer auf galante Art überrascht, doch diesmal sei er sehr grob gewesen. Haydn kümmerte sich jedoch wenig um den Tadel; sein Zweck, gehrt zu werden, war vollkommen und selbst für die Zukunft erreicht.

* Die diesjährige Theater-Saison sollte, wie gemeldet, nächsten Sonntag eröffnet werden. Die Eröffnung ist aber, wie uns mitgetheilt wird, auf Mittwoch nächster Woche verschoben worden.

* In der Nacht zum 15. d. Mts. ist in Station 0,4 der Grünberg-Dachhermsdorfer Chaussee ein erst im verflorenen Herbst gepflanzter Kirschbaum abgeschnitten worden. Für die rechtzeitige Ermittlung und Anzeige des oder der Thäter und Weibringung der zur gerichtlichen Ueberführung erforderlichen Beweise hat der Kreis-Ausschuß eine Prämie von 20 Mark zugesichert.

* Gestern wurde ein Fabrikmädchen aus der W.ichen Fabrik verhaftet. Dasselbe hatte einem anderen Fabrikmädchen ein Portemonnaie mit 11 M. 40 Pf. Inhalt entwendet.

* Die unberechnete Anna Marie Leonore Haase, am 17. October 1853 zu Friedersdorf i./Schl. geboren, welche stüchtig ist, wird steckbrieflich verfolgt. An derselben soll eine durch Urtheil des königlichen Landgerichts I, Strafkammer II, zu Berlin erkannte Gefängnißstrafe von 3 Monaten weniger 28 Tage vollstreckt werden.

* Dem am 10. März dieses Jahres zusammen tretenden XXXIII. Schlesischen Provinzial-Landtage wird von dem Provinzial-Ausschuße eine Vorlage unterbreitet werden, nach welcher die Staatsregierung erucht werden soll, mit möglichster Beschleunigung die Regulirung der Nebenflüsse der Oder zum Zwecke der Abwendung der Hochwasserschäden und behufs nutzbringender Verwendung des Wassers zu betreiben, wobei die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, mit den verfügbaren Mitteln des Landesmeliorations-Fonds der Provinz diese Arbeiten zu unterstützen.

* Am Sonntag ist im Oberpräsidialgebäude zu Breslau die ordentliche Jahresversammlung des Schlesischen Provinzialvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger abgehalten worden. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Die Verhandlungen boten kein hervorragendes Interesse dar.

* Der heutigen Nummer liegt ein Prospect über Schorer's Familienblatt bei, auf welchen wir besonders aufmerksam machen. Die Abonnenten des Jahrganges 1889 erhalten das Brachtwerk „In Luft und Sonne“ gratis geliefert. Ein Exemplar desselben liegt in W. Levysohn's Buchhandlung zur Ansicht aus, wo auch Probenummern des Familienblattes ausgegeben werden.

* Der 9. März, dies Jahr ein Sonnabend, soll nach der „Staaten-Corr.“ als bleibender Buß- und Betttag bestimmt werden. Er war bekanntlich der Todestag Kaiser Wilhelm I. — Der Einrichtung eines allgemeinen Betttages für ganz Deutschland würden Vereinbarungen unter den verschiedenen Regierungen voranzugehen haben. Vielleicht aber soll diese Einrichtung nur für Preußen Giltigkeit haben.

* Der preussische Handelsminister hat auf eine an ihn gerichtete Anfrage die Antwort ertheilt, daß die von den Handelskammern über den Ursprung der zur Ausfuhr gelangenden Waaren auszustellenden Zeugnisse allgemein stempelfrei sind.

* In Breslau wurde am 21. d. M. ein falsches Einmarkstück angehalten. Das Falschstück besteht aus weichem Zinnmetall und trägt die Jahreszahl 1886. Die Prägung ist mangelhaft und etwas verwischt. — Ferner sind in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen falsche Zehnspfennigstücke in Verkehr gebracht worden. Dieselben bestehen anscheinend ebenfalls aus Zinn, tragen die Jahreszahl 1888 und zeigen eine ziemlich gute Prägung. Die falschen Münzen fühlen sich fettig an und sind an der Weichheit des Metalls leicht erkennbar.

* Der Transport gesunder Nahrungsmittel zur Verkaufsstelle ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts an sich noch kein aus § 12 Z. 1. des Nahrungsmittelgesetzes zu bestrafendes vollendetes Inverkehrbringen derselben.

* Wie vorsichtig man mit dem Ausschneiden von Hühneraugen umgehen muß, das lehren uns immer wiederkehrende Berichte über daraus entstandene Folgen. Der kürzlich in Forst zu Grabe getragene Tuchmacher Gloel war ein gesunder, rüstiger Mann; er nahm eine solche Operation mit dem Taschenmesser vor einigen Wochen an sich vor und hatte das Unglück, zu tief zu schneiden, so daß eine starke Blutung eintrat. Bald mußte seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen, da sich an der wunden Wunde der Brand eingestellt hatte. Nach und nach mußten ihm drei Zehen amputirt werden; der Tod trat sodann in Folge von Schwäche ein.

* Wenn sich auf der Oberfläche des Sauerkrauts Schimmel zu bilden beginnt, gesehe man auf die über dem Kraut stehende Brähe langsam ein halbes Liter Branntwein, bevor man das Kraut aus dem Fasse nimmt. Wenn man dies Verfahren drei- oder viermal wiederholt hat, wird sich das Kraut nicht nur vorzüglich halten, sondern es nimmt auch noch einen angenehmen Weingeschmack an.

* Unter dem Namen Eau écarlate wird eine Flüssigkeit verkauft, welche rothe Tuche und Wollwaren sehr gut reinigt. Die Untersuchung ergab, daß diese Flüssigkeit aus 32 Theilen Aetzalkali, 16 Theilen Soda, 5 Theilen Pottasche und 1000 Theilen mit Cochenille gefärbtem und schwach parfümirtem Wasser bestand. Die Wirkung dieses Präparates ist eine rasche und vollständige; tritt doch die rothe Farbe der Tuche und Wollwaren in ihrer ursprünglichen Reinheit und Frische bleibend wieder hervor.

— Im Etatsjahr 1888/89 betrug in Freystadt die Communalsteuer 224 Procent Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer; für das Etatsjahr 1889/90 soll die Communalsteuer auf 120 Procent Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer und 60 Procent Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer bemessen werden.

— Nach dem projectirten Fahrplan für die Bahnstrecke Neusalz-Freystadt-Sagan und die Zweigstrecke Reisch-Freystadt sollen von Sagan nach Freystadt und zurück täglich je drei Züge abgelassen werden und zwar zu folgenden Zeiten: Abgang von Sagan: 4 Uhr früh, 11,45 Vorm. und 7,35 Abends (Ankunft in Freystadt: 5,24 früh, 1,15 Nachm. und 9 Uhr Abends); Abgang von Freystadt: 7,01 früh, 11,40 Vorm. und 3,51 Nachm. (Ankunft in Sagan: 8,28 früh, 1,07 Nachm. und 5,18 Nachm.). Von Freystadt nach Neusalz a. O. sind täglich vier Züge mit folgenden Zeiten eingestellt: Abg.: 5,32 früh, 9,30 Vorm., 1,30 Nachm. und 9,31 Abends; Anf.: 5,57 früh, 9,55 Vorm., 1,55 Nachm. und 9,56 Abends. Von Neusalz a. O. nach Freystadt sollen täglich vier Züge: 6,15 früh, 11,05 Vorm., 3,15 Nachm. und 4,20 Nachm. abgelassen werden, welche in Freystadt 6,40 früh, 11,31 Vorm., 3,41 Nachm. und 4,46 Nachm. eintreffen. Für die Zweigstrecke Reisch-Freystadt sind täglich je drei Züge nach Reisch und nach Freystadt in Aussicht genommen. — Der Magistrat zu

Sagan, dem der Fahrplan zur Neuveränderung zugeht, soll sich in der letzten Sitzung mit dem Fahrplan einverstanden erklärt haben, nachdem zuvor der dortige Kaufmännische Verein zur Neuveränderung aufgefordert worden war. Die Wünsche des letzteren über Einlegung von Abend-Local-Fügen zwischen Sagan und Freystadt resp. Freystadt und Sagan sollen gleichzeitig der Kgl. Eisenbahn-Direction zur Berücksichtigung vorgebracht werden.

Das alte Freystädter Gesangbuch ist auf den Aussterbe-Etat gesetzt. Der Freystädter Gemeindefreienrath hat mit der Gemeindevertretung die Einführung des Provinzial-Gesangbuchs beschlossen, doch wird den Parochianen eine Uebergangszeit gewährt, in der beide Gesangbücher zu benützen sind.

Ein internationaler Hotel-Schwindler ist am Freitag in Sagan festgenommen worden. Von Sorau aus wurde die Saganer Polizeibehörde in Kenntniß gesetzt, daß dort ein Zechpreller in schlechtem Andenken verblieben sei, welcher eine frappante Neblüchtheit mit dem Wille des Kaufmanns Udo Brettbauer aus Wlanenburg a. S. besitze, der in der letzten Nummer der „Liegenden Blätter“ vom Polizeiamt Leipzig steckbrieflich verfolgt wird und auf dessen Ergreifung 3000 Mark Prämie ausgesetzt sind. Die Recherchen ergaben, daß der gedachte Herr in einem Saganer Hotel tatsächlich logirt hatte, aber seit Mittag gegen 12 1/2 Uhr verschwunden war. Im Hotel hatte er sich als Monteur Wollmer aus Düsseldorf, in Sorau Huber aus Düsseldorf genannt. Die weiteren Spuren deuteten darauf, daß er Sagan zu Fuß in der Richtung nach Sprottau verlassen habe. In dem Ebertschen Gasthause zu Buchwald ward der Gauner festgenommen. Der Behörde gegenüber nennt der Festgenommene sich Alexander Huber aus Amsterdam, will Künstler (Clown) sein und gesteht ein, seit längerer Zeit nur von Zechprellereien und Spielertönen gelebt zu haben. Er hat die verschiedensten Länder bereist. Nicht weniger als 26 Eisenbahnfahrkarten, die meisten davon nicht coupirt, wurden bei ihm vorgefunden. Der Hotel-Schwindler hat auch in Sommerfeld eine Gastrolle gegeben.

Bei der Abiturientenprüfung am katholischen Gymnasium zu Sagan erhielten sämtliche fünf Examinanden das Zeugniß der Reife.

Der ca. 12 Jahre alte Sohn des Tischlermeisters Richter in Sprottau wurde von einem Knaben in der Nähe des Handgelenks mit einer Nadel gestochen. Die Hand und der Unterarm schwellen in kurzer Zeit stark an, so daß man Blutvergiftung vermutete. Der zu Hilfe gerufene Arzt constatirte eine Sehnenentzündung, deren Verlauf sehr langwierig sein dürfte.

In Uebereinstimmung mit der Ober-Post-Direction hat der Kreislandrath von Sprottau Herr v. Dallwitz angeordnet, daß bei den Telegraphen-Instalationen zu Ober- und Niederleschen Hochwasser- und Unfall-Meldestellen eröffnet werden. Da diese Ortschaften in der Höhe liegen, waren sie bisher jeder plötzlichen Ueberschwemmungsgefahr hilflos ausgesetzt, wie dies die Schäden, welche die Orte erlitten haben, am besten beweisen.

Von verschiedenen Seiten wurde dieser Tage gemeldet, daß der Regimentsstab des Feld-Reg. v. Rodzielski (Niederichl) No. 5 am 1. April von Sprottau nach Glogau verlegt werden soll. In Sprottau selbst ist nichts davon bekannt. Der dortige Magistrat hat ein Gesuch um Belassung des Stabes in Sprottau nach Berlin geschickt, aber noch keine Antwort erhalten.

Der Staatsanwalt Herr Kube in Glogau ist zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Meseritz ernannt worden.

Am 24. d. M. endete in Glogau der 22-jährige Sohn des Hotelbesizers W. durch Selbstmord. Ueber die Motive zu der unglückseligen That verlautet nichts Sicheres.

In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag um 12 Uhr war in den, der Wittve Schwilke, Grossenerstraße 45 gehörenden Gebäuden in Guben Feuer ausgebrochen, bei dessen schnellem Umsichgreifen es leider nicht gelang, zwei im Stalle befindliche Kühe zu retten, welche nebst einer Anzahl Hühner verbrannt sind. Da das Feuer gleichzeitig in zwei, circa 50 Schritt von einander entfernten Gebäuden ausgebrochen, so wird Brandstiftung vermuthet und sind bereits zwei Verhaftungen erfolgt. Außer dem Wirth wurden die abgebrannten Gebäude von fünf Arbeiter-Familien bewohnt, welche den größten Theil ihrer Habe verloren haben.

Das 25000. Stück Tuch wurde am vergangenen Sonnabend in der Wollschleif-Fabrik des Hrn. Th. Darmuth in Forst fertiggestellt und in prächtiger Seidenstickerei vom Beamtenpersonal dem Chef mit entsprechender Ansprache überreicht.

Von der Strafkammer zu Sorau wurde gestern der frühere Beigeordnete der Stadt Forst, Herr Gustav Olse kostenlos freigesprochen. Der Proceß gegen Olse, dem zur Last gelegt war, daß er sich durch Annahme von 2000 Mark zu einer Handlung habe bestimmen lassen, welche eine Verletzung der Amts- und Dienstpflicht enthält, hatte in Forst großes Aufsehen erregt. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängniß beantragt.

Vorgestern Abend erregte in Liegnitz ein Arbeiter in der Carthausstraße Scandal. Nachdem er in der Nähe der Brücke eine Frau angehalten und mit Schlägen bedroht hatte, denen sie sich durch rasche Flucht entzog, hielt er eine Frau mit einem Kinderwagen an, riß das 2 Jahre alte Kind aus dem Wagen, packte dasselbe am Halse und drohte es in den Fluß zu werfen, woran er jedoch verhindert wurde. Die sich sofort um ihn sammelnde Menge bedrohte er darauf

mit dem Messer. Einige handfeste Männer warfen sich jedoch auf ihn und beförderten ihn nach der Polizeiwache. Der Verhaftete scheint in einem Anfall des Delirium tremens in Tobsucht verfallen zu sein. Das kleine Kind hatte er am Halse verlest.

Die Erbauung einer Molkerei in Hahnau ist nun definitiv beschlossen. Dieselbe soll auf dem Acker des Maurermeisters Otto Weikert in der Nähe des Schützenhauses errichtet werden. Eine große Anzahl Landwirthe, welche bisher Milch und Butter in die Stadt lieferten, ist übrigens dem Unternehmen nicht beigetreten.

Der Regierungspräsident Prinz Handjery war jüngst mehrere Tage in Gbrlich. Er gab dabeilbst u. A. eine eingehende mündliche, jedenfalls vom Minister Herrfurth in Folge der Beschwerde des Abgeordneten Richter im Abgeordnetenhaus angeregte Instruction über die Art und Weise der Ueberwachung von politischen Versammlungen. Daß gerade in Gbrlich und gerade durch den Prinzen Handjery eine solche Einschärfung der gesetzlichen Bestimmungen erfolgen muß, ist ebenso begreiflich, wie es hochinteressant ist. War es doch Prinz Handjery gewesen, der gelegentlich der letzten Reichstagswahlen die Ansicht vertrat, daß eine freisinnige Versammlung von dem Polizeibeamten schon dann aufgelöst werden könne, wenn derselbe die Vermuthung hat, es könnten vielleicht durch die zu haltenden Reden Störungen der öffentlichen Ordnung verursacht werden. Diese Ansicht steht im directen Gegensatz zu der Meinung, die neulich in Folge der Beschwerde des Abgeordneten Richter der Minister Herrfurth im Abgeordnetenhaus ausgesprochen hat.

Eine Gensjagd wurde am Sonnabend Vormittag in Hirschberg abgehalten, die ein zahlreiches Zuschauerpublicum angelockt hatte, zumal das Jagdterrain durch den Marktplatz gebildet wurde. Herr Hotelbesizer Schermat, welcher seinerzeit die Gensien für den Hobersteiner Bildpark lieferte, ist gegenwärtig wieder im Besitze von zwei jungen Gensien, von denen die eine das Weite suchen wollte. In lustigen Sprüngen ging's auf dem Marktplatz umher, sogar über die liebe Jugend hinweg, die sich, wie immer bei solchen Gelegenheiten, alsbald zahlreich eingefunden hatte. Dem Thiere, welches sonst ganz zahm ist, gefiel die erlangte Freiheit augenscheinlich und es kostete große Mühe, dasselbe endlich in die Einfahrt des „Deutschen Hauses“ zu bringen, wo es eingefangen wurde.

Sämmtliche Bauhandwerker in Hirschberg haben für die bevorstehende Bauaison die Arbeits-einstellung beschlossen, falls ihnen die geforderte Erhöhung des Stundenlohnes um 5 Pfennige nicht gewährt würde.

In Gulau ist ein Pockenfall constatirt worden. Der erst vor Kurzem in der „Wilhelmshütte“ als Ruher in Arbeit getretene Schmiedegeselle Theiler aus Freystadt erkrankte an einem mit Fieber verbundenen Ausschlage. Der herzugezogene Arzt constatirte Pocken-Erkrankung. Auf seine Anordnung sollte der Erkrankte Aufnahme im Kreiskrankenhause zu Sprottau finden. Die Anstalt verweigerte jedoch auf Grund des für sie bestehenden Reglements die Aufnahme des Theiler. Infolge dieser Ablehnung würde nun der Rücktransport des Kranken nach Gulau haben stattfinden müssen, wenn nicht die städtischen Behörden zu Sprottau die Aufnahme desselben in der Pockenstation des städtischen Hospitals gestattet hätten.

Einen plötzlichen Tod erlitt der 14-jährige Sohn des Maurers Mannich aus Hartmannsdorf bei Marklissa in Folge Ertrinkens im Dorfbach. Derselbe wurde am Dienstag voriger Woche Abends in der 10. Stunde zum Krämer nach Semmel geschickt und muß auf dem Rückwege bei der Finsterniß den Weg verfehlt haben oder auch von der Brücke abgeglitten und in den angeschwollenen Dorfbach gefallen sein. Die Leiche des Knaben wurde erst Mittwoch früh in der Nähe der dortigen Pastoren-Wohnung aufgefunden, nachdem die betrübten Eltern die halbe Nacht gesucht hatten. Bei der Leiche fand man noch die zwei Semmel, sowie das Geld vor. In der einen Hand des Ertrunkenen bemerkte man Strauchwerk, ein Beweis, daß der Knabe sich hat retten wollen, woran ihn aber der reizende Strom gehindert. Der Knabe sollte zu Ostern confirmirt werden und war der Stolz und die Freude seiner Eltern.

Bermischtes.

Zug-Entgleisung. Infolge eines Radreisens- bruchs entgleiste vorgestern der Berliner Nachmittagszug zwischen Neutomischel und Bentschen, ohne daß jedoch ein Schaden angerichtet worden wäre. Der Zug traf mit 70 Minuten Verspätung in Posen ein.

Schneelawine. Vor einigen Tagen ging im kleinen Bergdorf Gadmern im Berner Oberland eine verheerende Schneelawine nieder. In einem Briefe aus Zürich wird darüber folgendes erzählt: „In den letzten Tagen hatten wir starken Schneefall; die Befürchtung, daß derselbe Lawinen im Gefolge haben werde, sollte sich nur allzubald erfüllen. An einem der letzten Morgen wurden die Bewohner des zu Gadmern gehörenden kleinen Dörfchens Obermaad auf fürchterliche Weise aus dem Schlafe geschreckt. Es ging eine gewaltige Staubschneelawine hernieder, welche den oberen Theil des Dörfchens theilweise zerstörte. Einzelne Häuser und Scheunen wurden vollständig von den Grundmauern weggesegt und mehrere Hundert Meter weit geschleudert; andere Gebäulichkeiten wurden erdrückt und von den gewaltigen Schneehaufen begraben. Es erscheint geradezu als Wunder, daß bei der so plötzlich hereinbrechenden Katastrophe kein Menschenleben ernst-

lich gefährdet wurde. Einzelne mußten aus dem Schnee hervorgegraben werden; andere hatten sich noch, allerdings ohne Zeit gehabt zu haben, sich anzukleiden, in Nachbarhäuser retten können.

Eine Hungersnoth droht im Böhmerwald: es wird der Ausbruch des Hungertyphus befürchtet. Die Prager deutschen Blätter bringen Hilferufe an die deutsche Bevölkerung für die armen Hinterwälder.

Mord. In Bayreuth wurde am vorigen Sonnabend die Gattin des Bauzeichners Feller in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Als die Mörderin wurde das jugendliche Dienstmädchen der ermordeten Frau ermittelt.

Ein gräßliches Verbrechen wurde dieser Tage, wie aus Constantinopel gemeldet wird, in Galata begangen. Ein in einer dortigen Bäckerei beschäftigter junger Grieche von fünfzehn Jahren hatte den Hauptgewinn der Türkenlose im Betrage von 300 000 Francs gezogen. Nachdem er sich bei der Ottomanbank seines Glücksfalles vergewissert hatte, kehrte er in seine Werkstatt zurück, wo er von dem Ereignisse Mittheilung machte. Der Besitzer der Bäckerei und die übrigen Gesellen faßten daraufhin den Plan, sich das Voos anzueignen, und führten ihn derart aus, daß sie den armen Jungen knebelten und sodann in den Backofen warfen, wo er verbrannte. Am nächsten Tage präsentirte der verbrecherische Bäcker die Promesse bei der Ottomanbank, aber der Beamte erinnerte sich zufällig, daß am Vortage eine andere Person dagewesen war; er forschte nach, der Bäcker verwickelte sich in Widersprüche, was zu seiner Verhaftung und zur Entdeckung der grausenhaften That führte.

Veraubung der Post in einem Eisenbahnzuge. Als am letzten Sonntag der New Yorker Schnellzug die Station Pirley (Kalifornien) verließ, schlangen sich fünf Männer auf die Locomotive, zwangen den Locomotivführer, den Zug mitten auf der Strecke anzuhalten, drangen in den Postwagen ein und raubten dort die Werthsendungen. Passagiere, welche hinzueilten, wurden von den Räubern erschossen. Die von denselben gemachte Beute wird auf hunderttausend Dollars geschätzt.

Feuersichere Theater. Amerika ist allerdings das Land der Wunder der Technik; transportable Hotels und schwebende Brücken legen Zeugniß davon ab. Der neueste von einem Ingenieur in Boston gemachte Vorschlag ist indeß schlechterdings zu abenteuerlich, um ohne Weiteres auf Vertrauen rechnen zu können. Dieser Mann will Theater bauen, welche bei Feuersgefahr blickschnell in die Höhe gehoben werden können, sodas das Publicum in aller Gemüthlichkeit unter derselben hinweg in's Freie zu spazieren vermag. Der verwegene Baukünstler denkt sich das Gebäude mit allen seinen Mauern, Dächern und Thüren, abgesehen von den innern Baulichkeiten, wie eine große Glasglocke, die auf einem Teller ruht. Letzteren stellt der Fußboden dar. Während nun die Glocke durch jene kolossale Maschine, deren Arme sich über das Haus erstrecken und es umklammern, emporgehoben wird, verharrt der Teller — der Boden — auf seinem Platze und alle Gefahr ist beseitigt. Also schleunigst hinweg mit den Noththüren, Sicherheitslampen und eisernen Vorhängen!!

Auch ein Grund. Ein höherer Officier in München sagte jüngst am Morgen, bevor er zum Dienst ging, zu seinem Burschen: „Göde, Johann, heute ist „Krieg im Frieden“, ich erlaube Dir, ins Theater zu gehen.“ — „Zu Befehl, Herr General!“ — Abends gegen 6 Uhr kommt der Officier nach Hause. Johann drückt sich hin und her im Zimmer. „Nun, was ist?“ — „Nichts, Herr General.“ — „Ach was, heraus damit!“ — „Nun, Herr General, wenn ich denn sagen darf — ich möchte lieber morgen ins Theater gehen.“ — „Ja, warum denn?“ — „Morgen ist Maria Stuart.“ — „Aber „Krieg im Frieden“ paßt für Dich viel besser, es ist lustig und aus unserem Leben gegriffen; „Maria Stuart“ ist traurig und weniger verständlich für Dich.“ — „Ja, Herr General haben ganz Recht, das weiß ich wohl; aber, Herr General, „Maria Stuart“ ist doch besser, es — dauert länger!“

Berliner Börse vom 25. Februar 1889.

Deutsche	4 1/2 Reichs-Anleihe	109,30 G.
	3 1/2 dito dito	108,90 G.
Preuß.	4 1/2 consol. Anleihe	108,90 G.
"	3 1/2 dito dito	104,40 G.
"	3 1/2 Präm.-Anleihe	172 G.
"	3 1/2 Staats-Schuldsch.	101,40 G.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	101,75 G.
	4 1/2 Rentenbriefe	105,60 G.
Pößener	3 1/2 Pfandbriefe	101,80 G.
"	4 1/2 dito	102,50 G.

Berliner Productenbörse vom 25. Februar 1889.

Weizen 175—197. Roggen 143—156. Hafer, guter und mittel schlesischer 130—146, feiner schlesischer 151—156.

Wetterbericht vom 25. und 26. Februar.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0-6	Luft- feuch- tigkeit in %	Bevol- tung 0-10	Nieder- schläge.
9 Uhr Ab.	741.9	-5.9	WS3	98	10	
7 Uhr Morg.	739.3	-7.0	WS3	94	10	
2 Uhr Nm.	739.2	-3.2	WSWS3	87	10	

Witterungsaussicht für den 27. Februar: Trübes windiges Wetter mit mäßigem Frost und Schneefall.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Else** mit Herrn **Adolf Dresel** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.
Berlin C., im Februar 1889.
Schlossfreiheit 5.

Adolf Friedländer.

Else Friedländer
Adolf Dresel
Verlobte.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 2. März cr.,
Vormittags von 10 Uhr ab, werde
ich in der Ressource hieselbst den
Nachlaß des Redacteurs Christoph Hesse,
bestehend in:

1 Ruchbaum-Bücherschrank resp. Wäsche-
schrank, 1 schwarzen Klappstuhl mit
Stickerie u. Kissen, 1 Küchenregal, 1
Koffer, 2 Papierkörbe mit Stickerie,
1 Stockständer, 1 Kleiderrechen, 2 Tisch-
lampen, 1 Wiener Theemaschine, 1
Tabakkasten, 1 Rauchervase, 2 Schreib-
zeuge, 1 Opernglas, 1 Partie Klei-
dungsstücke, Wäsche, div. Bücher und
versch. a. G.

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Merkur.

Sonnabend, den 2. März cr.,
in **Finke's Saal:**

Fastnachts-Scherz
(Zahrmarkt.)

Zuschauer-Billets à 1 Mark können
durch Mitglieder des Vereins von Herrn
Bethke bezogen werden

Reichelt's Restaurant.

Donnerstag, den 28. cr.:



**Schwein-
schlachten.**

Walter's Berg.

Heut Mittwoch frische Plinze.

Weg nach dem Mohrbusch von
jetzt ab täglich schneefrei.
Jahndel.

Hochfeinen

**geräuch. Strom-Lachs,
frisch geräuch. Mal.
Max Seidel.**

Frischen grünen Hering, Büdlinge,
nur beste Elb. Neumannen, Sardinen in Del,
Brats-, Delikatess- und marinirte Heringe,
rusf. Sardinen, Hollmops, Sardellen, Capern
empfiehlt **V. Höbig**, Berlinerstr. 10.

Bartes Schweineschmalz à Pfd. 55 Pf.,
bestes Weizenmehl 10 Pfd. M. 1.40,
bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt
Albert Schindler.

Schlachtgrüze

empfiehlt billigst

Adolph Thiermann.

Gutes Sauerkraut
rothe u. gelbe Speisefartoffeln
bei **Faustmann**, Fleischmarkt 9.

Kieler Sprotten und Büdlinge,
pomm. Büdlinge 4-5 Stk. für 10 Pf.
bei **Frau A. Sommer.**

Donnerstag, den 28., von früh 8 Uhr ab
Rindfleisch bei **F. Bothe** im br. Hirsch.

2 g. geräuch. Schinken u. saure
Gurken bei **A. Jansch**, Niederstr. 16.

Bettfloden, bestgereinigt,
empfiehlt billigst
Moritz Leonhardt.

Circa 80 Cbmr. geprenzte
Feldsteine (gute Bauwaare) sucht die
Tuchmacher-Gewerksfabrik.

Inserate

für alle auswärtigen Blätter be-
fordert prompt zu Originalpreisen
und ohne Berechnung von Porto
die Annoncen-Expedition des
Grünberger Wochenblattes.

**Zur Einsegnung mache auf mein reich
fortirtes Lager in
schwarzen Cachemirs,**

**bunten Kleiderstoffen in glatt und gestreift,
sowie Unterrockstoffen und Taillementüchern
ganz besonders aufmerksam.**

J. Leidert.

Finke's Saal.

Mittwoch, den 27. Februar:

III. Abonnements - Sinfonie-Concert

unter Mitwirkung des

Solo-Cellisten Herrn Neumann aus Liegnitz.

Anfang 8 Uhr. Kassenpreis 1 Mark.

**Eine neue Medicin gegen Stuhl-
verstopfung**, welche von den bedeutend-
sten Aerzten, u. A. auch von Professor
Dr. H. Senator in Berlin, als das
beste aller zu diesem Zwecke bisher an-
gewendeten Mittel bezeichnet wird, ist die
cascara sagrada; sie bildet den Haupt-
bestandtheil der neuen verbesserten Schwei-
zerpillen von A. Brandt, St. Gallen
(Schweiz), die in allen besseren Apotheken
in Schachteln zu 60 Pf. oder 1 Mark mit
Gebrauchsanweisung zu haben sind. —
Man lasse sich also nicht durch Concurrenz-
Inserate, ausgehend von Fabrikanten ver-
alteter Pillen, beeinflussen, sondern bester
auf den Namen A. Brandt, welcher auf
jeder Schachtel deutlich zu lesen ist. Alles
Anderere ist werthlose Nachahmung. —

!Neue Gänsefedern!

!nur 1 Mark 20 Pf.!

Diese Bettfedern sind von grauen
Gänsen ganz neu und geschliffen und
kostet ein Pfund nur 1 Mark 20 Pf.
Probe-Postcolli mit 10 Pfund sende gegen
Postnachsahme. **I. Krassa**, Bett-
federn-Handlung, Prag 620 I (Böhmen).
!Umtausch bereitwilligst!

Särge

massiv eichene, polirte, sowie Kieferne
in allen Größen und zu verschiedenen
Preisen hält stets auf Lager

Rud. Schaefer, Hinterstr. 2.

Es ist mir gelungen, auf dem Mittergute
Altwasser bei Sommerfeld artesisches
Wasser zu erbohren, das in starkem
Strahl mehr als 8 Meter über Erd-
oberfläche steigt. Mit Rücksicht auf die hier
in Kurzem frei werdenden Bohrgeräte
wären mir weitere Anfragen erwünscht,
entweder an meinen Bohrmeister Pireh
in Altwasser bei Sommerfeld oder nach
Berlin. **Besprechung an Ort u. Stelle
kostenlos.** Hermann Blasendorf,
Berlin SO., Engelufer 6a.

Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft.

Es hat sich eine Anzahl Damen bereit
erklärt, in gewissen Zwischenräumen für
die 3 Diaconissen eine Mahlzeit zu liefern.
Damen, die bereit wären dasselbe zu thun
und bis jetzt noch nicht aufgefordert sind,
werden gebeten, Anmeldungen gelangen
zu lassen an Frau Alwine Schönknecht.
Frauenverein.

Da sich mein Sohn August Schulz
ohne Erlaubnis entfernt hat, warne ich
Jedermann, demselben etwas zu borgen
oder zu verkaufen, da ich keine Zahlung
leistet. **Häusler August Schulz**, Meileiche.

Eine **Vogelpeitsche** gefunden. Ab-
zuholen **Postplatz 7 i. L.**

Sicherer Verdienst.

Solide, tüchtige Agenten eines
jeden Standes werden bei hohem
Verdienste für den Vertrieb von geis-
lich erlaubten leicht verkäuflichen
Staats- und Prämien-Lososen
angestellt.

Franco Offerten an Bankhaus
Max Grünwald, Frankfurt a. M.

Boigt

Einen zuverlässigen
Suche per sofort oder 1. April
zwei Kubfuttererfamilien.
Dom. Ober-Ochelhermsdorf
bei Grünberg.

1 tücht. Schlossergefellen
nimmt an **J. Nierth**,
Fischler-Kistenmacher i. A. Kubis, Mühlweg 11.

Lehrling.

Für meine Buchhandlung suche
ich einen mit guten Schulkenntnissen
ausgerüsteten

W. Levysohn.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft
suche per 1. April einen Sohn achtbarer
Eltern als

Lehrling.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft
suche per 1. April einen

Lehrling.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft
suche per 1. April einen

Lehrling.

H. Doering's Nachf.
Sub. A. Riehm.

Selfactormädchen

werden verlangt
Vereinsfabrik.

Eine gesunde kräftige Amme

sucht **Sebeamme Kügler**,
Kath. Kirchstraße 10.

Köchinnen u. Mädchen für Alles
werden bei 40-50 Thlr. Lohn zum
1. April verlangt;
Eine **kräftige Amme** in ein gräfliches
Haus für sogleich verlangt durch
Frau Wolf, Hirtenwalde (Spree),
Fischerstraße 21.

**Mädchen für Alles, Hausmädchen,
Köchinnen** verlangt
Frau A. Gossmann, Berlin S.,
Buckowerstraße 4 part.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magen-
krampf, Aufgetriebensein, Verschlei-
mung, Magensäure, sowie überhaupt bei
allerlei Magenbeschwerden und Ver-
dauungsstörung. Machen viel Appetit.
Gegen **Hartheiligkeit** und **Säuer-
hoildalleiden** vortrefflich. Wirken
schnell und schmerzlos offenen Leib. Man
versuche u. überzeuge sich selbst. Zu haben
in Grünberg nur in d. Apotheken, à Fl. 60 Pf.

15 000 Mark

sind am 1. April auf nur erste
Stelle zu 4 1/4% anzuleihen.
Bewerbungen unter **H. 516** an die
Expd. des Niederschlesischen Tagebl.
erbeten.

Dominium Schweinitz Ha.

verkauft 14-16 Schock drei- und vier-
kantige Dachlatten.

Eine freundl. Wohnung bestehend
aus 2 Zimmern, Küche und Zubehör
wird zum 1. Mai cr. zu mietzen gesucht.
Offerten unter **H. L. 306** an die
Expd. d. Bl.

E. Part.-Wohnung 2 Stuben, Küche, Kamm.,
u. Zub. zu verm. **A. Heller**, Hinterstr. 1.

Eine **Stube** ist zu vermietzen Säure 29.

Eine **Stube mit Küche** bald zu
vermietzen **Frehstädter** Chaussee Nr. 15.

1 ob. Wohnung an 2 einzelne Leute
zu vermietzen **Burgstraße 5.**

Rothe- und Weißwein,
wie vorzüglichsten **Wein-Essig**
à Liter 20 Pfg.

Hugo Rawitscher, Oberthorstr. 13.
86r Rothwein 2. 80, **Weißwein**
2. 70 Pf. bei **A. Seimert**.

85r Ww. 2. 70 pf. **Gerber Sommer**,
83r Ww. 2. 60 pf. **Aug. Brucks**, Breite Str.

8. 87 Ww. 2. 60 pf. **C. Schindler.**

Weinanschau bei:

B. Jacob, Krautstr., 86r 80, 2. 75 pf.
Schädel, Berlstr., 86r W. u. Rm. 80 pf.
Schuhmichrstr. G. Stache, Lanstr., 87r 60.
Winderlich, Krautstr., W.-u. Rm. 60, 2. 23. 50.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 25. Februar.			
	Höchst. Pr.	Ndr. Pr.	Höchst. Pr.	Ndr. Pr.
Weizen	18	—	17	40
Roggen	15	—	14	60
Gerste	12	50	—	—
Hafer	14	—	13	80
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3	30
Stroh	6	—	5	50
Heu	6	50	6	—
Butter (1 kg)	1	90	1	80
Eier (60 Stück)	3	—	2	80

(Hierzu eine Beilage.)

Der Verwaltungsbericht der Stadt Grünberg für 1887/88

Ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben das Folgende:

Das Magistrats-Collegium erlitt durch den Tod des Herrn Stadtraths Mühle, welcher seit 1872 dem Collegium angehört und das schwere Amt eines Bau-Decernenten verwaltete, einen schmerzlichen Verlust. Die städtischen Behörden beschloßen, diese Stelle fortan in eine besoldete umzuwandeln und übertrugen sie nebst dem Amte eines Branddirectors an Herrn Architekt Severin. Herr Stadtrath Schönnecht, dessen Wahlperiode abließ, wurde wiedergewählt, dem Herrn Stadtrath Präfer wurde der Königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen. — Die Stadtverordneten-Versammlung verlor durch den Tod des Kaufmannes Herrn Adolf Kargau ein berühmtes Mitglied; 40 Jahre hatte derselbe der Verj. angehört, 19 Jahre lang als Schriftführer. — Bei den Subalternbeamten kamen Personal-Veränderungen nicht vor, abgesehen davon, daß Herr Polizei-Inspector Scheffrahn definitiv angestellt wurde. Bei den Unterbeamten trat dagegen wiederholter Wechsel ein. Die freiwillig ausgetretenen Polizei-Sergeanten Figner und Rädiger wurden durch die Herren Mader und Rehböck, und diese wieder, da sie gleichfalls nach kurzer Zeit ausschieden, durch die Herren Stegemann und Kocel ersetzt.

Auf dem Standesamte gelangten 543 Geburten (533 im Vorjahre), 151 Eheschließungen (114 im Vorjahre) und 345 Sterbefälle (374 im Vorjahre) zur Eintragung. — Die Einwohnerzahl stieg von 14 170 auf 14 596 (gegenwärtig 15 030). Bemerkenswerth ist trotz der Zunahme der Bevölkerung die stetige Abnahme der Sterbefälle: in 1885/86 waren sogar 446 Sterbefälle verzeichnet worden.

Was die kirchlichen Angelegenheiten betrifft, so wurde Herr Pastor prim. Uttenburg zur Vertretung des Regierungs- und Schulrathes Gieße an die königliche Regierung zu Plogwitz berufen und durch die Herren Pastoren Gleditsch und Bastian vertreten. Der an der katholischen Kirche amtierende Pfarrer Herr Adler wurde zum Erzpriester ernannt. Die evangel. Kirchenkasse hatte eine Einnahme von M. 9185,93, eine Ausgabe von M. 7820,55, somit verblieb ein Bestand von M. 1365,38 (gegen M. 1501,51 im Vorjahre). Die kathol. Kirchenkasse hatte eine Einnahme von M. 10 946,62, eine Ausgabe von M. 10 777,42, somit verblieb ein Bestand von M. 169,20; das Kirchenvermögen erhöhte sich von M. 62 583,16 auf M. 64 600,70.

Die Frequenz der Schulen stellte sich wie folgt: Realgymnasium 221, Vorschule 69 Schüler, Friedrichschule 627 Schüler, Mädchen-Bürgerchule 595 Mädchen, Frischsche Knaben-Volksschule 280 Knaben, August Föhrer'sche Mädchen-Volksschule 321 Mädchen, katholische Schule 140 Knaben, 143 Mädchen, höhere Mädchenschule 106 Schülerinnen, Fortbildungsschule 92 Schüler, von denen 73 den Cursus absolvirten. — Die Einnahmen betragen beim Realgymnasium M. 47 376,28, die Ausgaben M. 45 279,30. Bei den evangelischen Elementarschulen stehen Einnahmen von M. 57 621,11 Ausgaben in Höhe von M. 49 831,46 gegenüber. Bei der katholischen Schule betragen die Einnahmen M. 5994,46, die Ausgaben M. 5745,33. — Personal-Veränderungen traten ein beim Realgymnasium: Herr Probe-Candidat Hellmann scheidet von der Anstalt, die Probe-Candidaten Herren Dr. Petras und W. Schulz traten in das Collegium ein, Herr Realgymnasiallehrer Teichmann nahm nach einjährigem Urlaub den Unterricht wieder auf, sein Vertreter, Herr Hilfslehrer Makhdorf, blieb der Schule erhalten. Aus dem Collegium der Knaben-Bürgerchule schieden die Herren Lehrer Springer, Feller und Bierwage. Ersterer wurde Hauptlehrer an der Mädchen-Volksschule, H. Feller trat nach 44-jähriger Amtsthätigkeit am hiesigen Orte in den Ruhestand, Herr Bierwage vertauchte den Lehrerberuf mit der Stellung eines Lebensversicherungs-Inspectors. An die Stellen der Ausgeschiedenen traten die Herren Lehrer Häußler, Gustav Vormann und Georg Böckel. Die Mädchen-Bürgerchule verlor ihren Rector Herrn Hermann Decker durch den Tod; an seine Stelle trat der bisherige Hauptlehrer der Mädchen-Volksschule, Herr Hermann Budenauer. An dessen Stelle trat Herr Springer, während an Herrn Häußler's Stelle Herr Richard Kühn kam. In der Mädchen-Volksschule trat Herr Paul Gleditsch sein Amt als vierter Lehrer an, der dritte Lehrer, Herr Wilhelm Scholz, starb gegen Ende des Schuljahres, seine Stelle mußte einstweilen vertreten werden. Bei den anderen Schulen traten Personal-Veränderungen nicht ein.

Wir kommen zu dem Capitel der Armen- und Krankenpflege. Im städtischen Krankenhause wurden im Berichtsjahre 172 Kranke aufgenommen, und zwar 90 Männer und 82 Frauen. Geheilt wurden von denselben 134 Personen, ungeheilt blieben 15, gestorben sind 18, in die Siechenanstalt versetzt 3, in die Irrenanstalt überführt 1, dem Magdalenenstift überwiesen 1 Person. Die Einnahmen und Ausgaben betragen M. 9380,93, der Zuschuß aus der Kammereikasse M. 3901,52. — In dem Personenstande des städtischen Hospitals trat keine Veränderung ein. Die Einnahmen betragen M. 11 478,33, die Ausgaben M. 9882,84, der Rassenbestand M. 1595,49, das Capitalvermögen M. 66 395. — Im städtischen Weisenhause befanden sich bei Beginn des Berichtsjahres

13 Knaben und 22 Mädchen, neu aufgenommen wurden 4 Knaben und 5 Mädchen, entlassen 5 Knaben und 4 Mädchen. Außerdem verstarb ein Knabe. Es verblieben also in der Anstalt 11 Knaben und 23 Mädchen. Die Einnahmen und Ausgaben betragen M. 7104,52, der Zuschuß aus der Kammereikasse M. 6222,05. — Im Arbeitshause waren bei Beginn des Berichtsjahres 2 Männer und 6 Frauen; aufgenommen wurden 5 Männer, 5 Frauen und 10 Kinder, entlassen 1 Mann und 3 Frauen, in das Krankenhaus überführt 1 Mann und 3 Kinder, in das Weisenhaus 5 Kinder, gestorben sind 1 Mann, 1 Frau und 1 Kind. Es verblieben mithin in der Anstalt 4 Männer, 7 Frauen und 1 Kind. Einnahmen und Ausgaben betragen M. 3341,47, der Zuschuß aus der Kammereikasse M. 2459,56. — Im Berichtsjahre wurden im Kreise 4 Natural-Verpflegung-Stationen für arme Wanderer eingerichtet, eine davon in Grünberg selbst. Die Stadt giebt ein Zimmer dafür unentgeltlich her und bewilligt zur Deckung der übrigen Kosten eine jährliche Beihilfe von 150 M. Die hiesige Station wurde am 1. Februar 1888 eröffnet und im Februar von 132, im März von 130 Wanderern aufgesucht. — Aus der städtischen Armenkasse erbalten durchschnittlich 203 Personen wöchentliche Armenunterstützungen bis zum Betrage von M. 450. Ausgaben und Einnahmen betragen M. 12 695,68, der Zuschuß aus der Kammereikasse M. 10 424,23. Außerdem kamen die Zinsen der Stiftungen und Legate zur stiftungsmäßigen Vertheilung an Arme.

Auf dem Gebiete der Privat-Armenpflege haben die verschiedenen Vereine auch in dem Berichtsjahre eine lebhafte Thätigkeit entfaltet. Zu den vorhandenen Vereinen trat im Februar 1888 der Zweigverein des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Grünberg hinzu, über dessen Thätigkeit naturgemäß noch nichts zu berichten war. Der seit 1824 bestehende Frauen-Verein hat im Berichtsjahre drei evangelische Diakonissen aus dem Samariter-Stift zu Grachwitz zur Ausübung der Krankenpflege gewonnen. Die Schwestern haben 200 Kranke gepflegt, ihnen ist im Hospital freie Wohnung eingeräumt, außerdem ist für dieselben ein städtischer Zuschuß von 250 M. jährlich bewilligt worden. Die Einnahmen des Vereins betragen M. 3274,38, die Ausgaben M. 2135,10. — Der Kinderbeschäftigungs-Verein gewährte im Laufe des Jahres 1887 293 Kindern (180 Knaben und 113 Mädchen) Aufnahme. Im Laufe des Jahres gingen 100 Kinder (70 Knaben und 30 Mädchen) ab, es blieben also 193 Kinder (110 Knaben und 83 Mädchen). Die Kinder verdienten M. 364,65. Bei der Hauptkasse betragen die Einnahmen M. 1918,12, die Ausgaben M. 1771,61, bei der Weihnachtskasse die Einnahmen M. 507,40, die Ausgaben M. 460,20. — Der Kleinkinder-Bewahrverein beaufsichtigte im Durchschnitt 110 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren, von denen 71 auch Mittags befristet wurden. Die Einnahmen betragen M. 1973,90, die Ausgaben M. 955,02. — Der Hilfsverein hat durchschnittlich 100 Arme mit monatlichen Gaben unterstützt und darauf M. 1081,25 verwendet. Da die Einnahmen sich nur auf M. 1012,40 belaufen, wurde der Mehrbetrag von M. 1885 aus dem Sparkassen-Guthaben entnommen. — Beim Spar-Verein wurden von 724 Sparern M. 22 964 eingezahlt; 58 Sparere zogen ihre Einlagen in Höhe von M. 845,10 zurück. Gegen das Vorjahr waren im Jahre 1887 mehr: 136 Sparere mit M. 4465,40. — Die Station der grauen Schwestern verpflegte 1887 im Ganzen 268 Kranke, von denen 187 genesen, 46 gestorben, 19 erleichtert, 4 ins Krankenhaus überführt und 12 in Pflege verblieben sind. Die Commune gewährt eine jährliche Beihilfe von 360 M. (Fortsetzung folgt.)

Windom in mein Zimmer, der Quälteufel war wieder in ihm erwacht und er schwur, ich müsse zu ihm zurückkehren. Er wollte das Haus berauben, doch ich überzeugte ihn davon, daß dies unmöglich sei und nur auf mein Versprechen hin, daß ich ihm heute Abend das Geld, das Silber und die Juwelen ausliefern und — und mit ihm gehen wollte, verlasse er mich. Harvey, es giebt nur einen Ausweg, wie ich ihm entkommen kann, — nur einen einzigen. Morgen bei Tagesanbruch verläßt ein Dampfschiff New-York; ich werde heute um vier Uhr mit der Eisenbahn dorthin fahren, um sechs Uhr geht wieder ein Zug, mit dem Du mir folgen kannst. Wir treffen uns auf dem Schiffe, ich werde schon Werthsachen genug mitnehmen, daß wir in einem anderen Lande ein neues Leben beginnen können. Sage, Harvey, willst Du es thun? Oder soll ich, da ich Nichts mehr zu verlieren habe, Alles bekennen, — ich meine die ganze Wahrheit, ja, selbst Tom Windom gestehen, wer es war, der mich verlockte, mein Haus zu verlassen? Du weißt, was er geschworen hat, und seine Worte sind nicht leere Drohungen. Doch was sage ich da? Du liebst mich, und wir wollen jetzt vereint das Leben beginnen, das wir uns so oft ausgemalt hatten. Sage mir, Harvey, daß Du ohne Bedauern in dasselbe eintreten willst!

Harvey Barclays Gesicht war freideweiß, er hatte jedes Wort, das sie gesagt, wohl überlegt. Was war zu thun? Wenn er sie zur Verzweiflung trieb, wußte er recht gut, daß sie alle seine Pläne vernichten könnte. Wie sie gesagt, sie hatte nichts mehr zu verlieren, weshalb sollte sie ihn nicht in ihrem Falle mit sich ziehen?

Außerdem hatte er auch Tom Windoms Rache-drohungen gehört.

Er zitterte schon, wenn er nur in der Einbildung die Kugel des Mörders pfeifen hörte oder an den scharfen Stahl von des Mörders Messer dachte.

„Lasse mir Zeit zur Ueberlegung, Helene“ murmelte er. „Ich muß erst darüber nachdenken.“

„Es ist keine Zeit dazu,“ antwortete sie. „Ich muß Deine Entscheidung jetzt haben, — sogleich! Es ist schon Mittag, und ich habe noch viel zu thun. O Harvey, was bleibt uns denn anderes übrig?“

Er wandte sich ab, und stand mit dem Rücken ihr zugekehrt, die Augen auf den Boden geheftet. Wollte fünf Minuten lang sprach keines ein Wort; als er sich wieder zu ihr wandte, hatte er sich entschieden, was er thun wollte.

„Wie heißt das Dampfschiff?“ fragte er.

„Californien“, antwortete sie.

„Und wann fährt es ab?“

„Morgen früh vier Uhr dreißig Minuten.“

„So wollen wir uns also auf dem Schiffe treffen.“

„Harvey!“

Das Wort klang wie ein Jubelruf; es enthielt Hoffnung, Glück, Alles, was Helene Reynolds für immer aus ihrem Leben verschwunden geglaubt hatte. Es traf das Ohr des Mannes, so verbärtet er auch war, wie ein bitterer Vorwurf.

„Ist das Dein Ernst, Harvey?“ fragte sie. „Du täuschest mich nicht?“

„Ich treffe Dich auf dem Verdeck des Schiffes, fünf Minuten nach der Abfahrt, früher wäre es nicht rathsam. Jetzt gebe, Helene, Du hast mein Wort!“

Sie umarmte und küßte ihn.

„Auf Morgen,“ flüsterte sie ihm zu.

„Auf Morgen,“ flüsterte er.

Und um dessen willen, den sie liebte, dankte sie beim Nachhausegehen Gott, daß sie ihre Seele nicht mit dem Verbrechen besetzt hatte, an dessen Schwelle sie schon am vorigen Abend gestanden.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Grünberg.

Man lasse sich nicht das Geld für Nachahmungen abnehmen. Vertelsdorfer bei Lauban. Seit einigen Jahren gebrauche ich die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen gegen zeitweilige Obstruction; der Erfolg ist stets ein unfehlbarer und die Wirkung ohne jegliche Belästigung. In den meisten Fällen erreichte ich den Zweck vollkommen mit nur einer Pille; höchst selten nehme ich zwei. Ich kann demnach die Schweizerpillen aus vollster Ueberzeugung Jedermann aufs Wärmste empfehlen: man achte jedoch darauf, daß man beim Einkauf auch die ächten Richard Brandt'schen erhält, da schon vielfache Fälschungen derselben existiren und man daher Gefahr läuft, für sein Geld eine ganz werthlose Waare zu bekommen. F. Geißler, Inspector, Vertelsdorferhof. Unterschrift beglaubigt. Die Bestandtheile sind; Silbe, Moichusgarbe, Aloe, Abthynth, Bitterklee, Gentian.

Durchaus erprobt u. zuverlässig selbst bei schweren Fällen v. Lungen- u. Nervenwindsticht, Nervenzerrüttung, Gehirn- u. Rückenmark-Leiden ist die Sanjana Heilmethode. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren gänzlich kostenfrei durch d. Secretair der Sanjana Company, H. Paul Schwerdfeger z. Leipzig. Original-Zeugniß Nr. 18.508/V. Hr. Otto Grams zu Leipzig (Thomas Gasse 5) an den Privat-Secretair der Sanjana Company zu Ggham (England): Sehr geehrter Herr! Nach langer Pause kann ich Ihnen in Betreff meines Bruders die Mittheilung machen, daß derselbe sich im besten Wohlbefinden, ein geundes u. kräftiges Aussehen hat u. seinem Berufe ununterbrochen nachgeht. Ihre Heilmethode hat sich bei demselben bis jetzt glänzend bewährt. Leipzig, 12. Septbr. 1888. Hochachtungsvoll Otto Grams.

Feindliche Gewalten.

Roman von G. Mace.

51]

„Helene, bist Du wahnsinnig?“

Sie richtete sich auf und blickte ihm in die Augen. „Ob ich wahnsinnig bin? Ich glaube nicht, obwohl ich genug des Glends ertragen habe, um einen stärkeren Geist als meinen zu verwirren. Haben wir nicht von einem vereinten neuen Leben gesprochen, oder hat nur mein sogenannter Wahnsinn diese Vision heraufbeschworen? Nimm der Wahnsinn Deine Gestalt und Stimme an? Deine Verlobung ist ja nur eine leere Form, durch die Du Dich retten wolltest, ich kann Dir dazu helfen, dasselbe zu erreichen. Harry weiß Alles, wir könnten nicht erwarten, daß er dazu schweigen wird. Alle unsere Pläne sind, wie es scheint, mißglückt. Du versprachst, den Wechsel einzulösen, ehe er fällig war, Du versprachst, wenn Du mit Mary verlobt seist, frische Mittel zu beschaffen, um Unglück zu verhüten. Es ist Alles mißglückt. Ich tadle Dich nicht, doch ich hatte all mein Vertrauen auf Dich gesetzt und Du hast es getäuscht, Du hast mich an den Rand des Abgrundes gebracht, noch ein Schritt und ich liege zerstückelt zwischen den Felsen. Weshalb habe ich mich so nahe gewagt, da ich doch den schrecklichen Abgrund kannte? Soll ich Dir es sagen? Weil ich Dich liebte, Dich liebte, weil ich Hand in Hand mit Dir lieber den verhängnißvollen Sturz machen wollte, als, auf Knieen gebettet, ohne Dich leben.“

Höre, Harvey, ich habe Dir noch nicht Alles gesagt, was mich bedroht. Vorige Nacht schlich sich Tom

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung
Donnerstag, den 28. Februar 1889,
Nachmittags 4 Uhr.
 Tagesordnung.

1. Wahl eines Schiedsmannes für den II. Schiedsmannsbezirk, die Stadtbezirke 4, 5 und 6 umfassend.
2. Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
3. Eine Neupflasterungs-Vorlage.
4. Berathung des Stats pro 1889/90.
5. Feststellung der zu erhebenden Communalsteuer pro 1889/1890 und alle bis zur Sitzung noch eingehenden Sachen unter Vorbehalt des § 5 der Geschäftsordnung.

Bekanntmachung.

Die Mannschaften im Compagniebezirk Grünberg — und Deutsch-Wartenberg — der Jahrgänge 1876 und 1881, welche bei der diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlung zur Landwehr I. bezw. II. Aufgebots übertreten, und diejenigen Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots, welche in diesem Jahre ihr 39. Lebensjahr vollenden und daher am 1. April cr. zum Landsturm II. Aufgebots übertreten, erhalten hierdurch den Befehl, ihre Militärpässe bis zum **10. März cr.** an die Polizei-Verwaltung, den Gemeinde- oder Gutsvorstand ihres Aufenthaltsortes abzugeben.

Freystadt, den 6. Februar 1889.

Königliches Bezirks-Commando.
 Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch nochmals zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Grünberg, den 26. Februar 1889.

Die Polizei-Verwaltung.
 Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Herr Kaufmann **S. Hirsch** hier selbst hat 5 fleißigen, die hiesige evangelische bzw. katholische Schule besuchenden Knaben bedürftiger Eltern den durch Sammeln von Cigarrenabschnitten im Wege des Verkaufs erzielten Betrag von 60 Mark als Beihilfe zur Beschaffung der Confirmationsskleidungsstücke durch unsere Vermittelung zuwenden lassen, was wir im Namen der Empfänger herzlichst dankend hiermit veröffentlichen.

Grünberg, den 25. Februar 1889.

Der Magistrat.
 gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Für einen 16jährigen Knaben, welcher bereits zwei Jahre die Schmiede-Profession erlernt hat und sich in Zwangs-erziehung befindet, wird entweder in der Stadt oder auf dem Lande ein Dienst gesucht. Meldungen sind bei dem Aufseher Rätseh im Arbeitshause, wo sich der Knabe befindet, anzubringen.

Grünberg, den 26. Februar 1889.

Der Magistrat.
 gez. Dr. Fluthgraf.

Zwangsversteigerung

des dem Bäckermeister **Gustav Förster** in Grünberg gehörigen Hausgrundstücks Nr. 277 III. Viertels der Stadt Grünberg.

Gebäudesteuer-Nutzungswert 210 Mk.
 Bietungstermin

den 11. März 1889,
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 26.
 Grünberg, den 7. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Aufgebot.

Aufgeboten werden:

A. Auf Antrag der Grundstückeigentümer folgende angeblich durch Zufall vernichtete oder sonst verloren gegangene Hypotheken-Urkunden zum Zwecke der Kraftloserklärung derselben und Abschung der zugehörigen bereits bezahlten Posten:

1. Das aus der gerichtlichen Schuldurkunde vom 13. August 1829, dem Hypothekenschein von demselben Tage, der Cession vom 7. September 1852 und dem Hypothekenschein vom 1. October 1852 gebildete Hypotheken-Instrument über 100 Thaler Darlehn, eingetragen in Abtheilung III Nr. 1 des der verehelichten Großgärtnerin **Anna Rosina Teichert** zu Cünersdorf gehörigen Grundstücks Nr. 9 Cünersdorf, für den unter der Verwaltung des Gemeindevorstandes zu Grünberg stehenden städtischen Armenfond, und demnächst unverändert zur Mitthast

übertragen auf das dem Kutscher **August Tackmann** zu Cünersdorf gehörige Grundstück Nr. 13 Cünersdorf,

2. Das aus dem gerichtlichen Erbzeße vom 17. August 1849 und dem Hypothekenschein vom 30. September 1849 gebildete Hypothekeninstrument über 195 Thaler 27 Sgr. 2 Pfg. väterliches Erbtheil, welches conjunctim auf den dem Häusler **Johann Friedrich Helbig** zu Kühnau gehörigen Grundstücken Nr. 44 Kühnau und Nr. 732 Grünberg Necker in Abtheilung III Nr. 1 resp. 1 für **Anna Dorothea Helbig**, verehelichte **Koike** zu Grünberg auf Grund der Verfügung vom 30. September 1849 eingetragen ist,
3. Das aus der notariellen Schuldurkunde vom 30. Januar 1872 und dem Hypothekenscheinauszuge vom 8. Februar 1872 gebildete Hypothekeninstrument über 500 Thaler Cautio, eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Februar 1872 in Abth. III Nr. 15 des dem Bauergutsbesitzer **Gustav Fechner** zu Schloin gehörigen Grundstücks Nr. 5 Schloin, für den Kaufmann **Joseph Selowsky** zu Grünberg,
4. Das aus der gerichtlichen Obligation vom 11. Februar 1833 und dem Hypothekenschein von demselben Tage gebildete Hypothekeninstrument über 100 Thaler Darlehn, eingetragen vig. decr. vom 11. Februar 1833 in Abth. III. Nr. 2 des dem Bäckermeister **Wilhelm Schellack** zu Rothenburg a. D. gehörigen, daselbst gelegenen Grundstücks Nr. 7 für den Freibäcker **Gottlieb Kubeil** zu Deutsch-Nettkow,
5. Das aus der gerichtlichen Schuldobligation und dem Hypothekenschein vom 12. December 1844 gebildete Hypothekeninstrument über 50 Thaler Darlehn, eingetragen für den Pachtbrauer **Mehlrose** zu Mittel-Delhermsdorf zufolge Verfügung vom 13. December 1844 in Abth. III Nr. 4 des der jetzt verwitweten Kutscherin **Marie Elisabeth Bothe** geb. **Bothe** zu Delhermsdorf gehörigen Grundstücks Nr. 64 Mittel-Delhermsdorf, und demnächst unverändert übertragen auf die den Eigenthümern **Julius Rissmann**, **Wilhelm Jachmann**, **Ferdinand Unversucht**, **Ernst Jäschke**, **Heinrich Sander**, **Johann Heinrich Bothe** und **Carl Ernst Bothe**, sämmtlich zu Delhermsdorf, gehörigen Grundstücke Nr. 203 bezw. 224 bezw. 226 bezw. 251 bezw. 269 bezw. 270 bezw. 271 bezw. 272 Mittel-Delhermsdorf,
6. Das aus der gerichtlichen Erbtheilungsverhandlung vom 3. Juli 1835, dem Hypothekenschein vom 20. Juli 1835, der Cessionsurkunde vom 10. März 1840 und dem Hypothekenschein vom 23. April 1840 gebildete Zweighypothekeninstrument über 228 Thaler 29 Sgr. Darlehn, umgeschrieben zufolge Verfügung vom 23. April 1840 in Abth. III Nr. 5 der dem Gemeindevorsteher und Erbscholtseibesitzer **Franz Silke** zu Friedersdorf gehörigen Erbscholtsei Nr. 1 Friedersdorf für die Salientkaffe des Herzoglichen Stadtgerichts und Justizamts zu Deutsch-Wartenberg,
7. Das Hypothekeninstrument über die in Abth. III Nr. 1 des dem Arbeiter **August Ferkert** zu Grünberg gehörigen Grundstücks Nr. 1893 Grünberg Weingarten für die katholische Kirchen- und Fondationskaffe zu Deutsch-Wartenberg eingetragene Post von 16 Thaler 15 Sgr. 2 Pfg.,
8. Das aus dem gerichtlichen Forderungsinstrument vom 2. April 1853 und dem Hypothekenschein vom 14. April 1853 gebildete Hypothekeninstrument über 97 Thaler 5 Sgr. Vatererbe, eingetragen zufolge Verfügung vom 14. April 1853 für die Geschwister **Johann Carl Heinrich** und **Anna Rosina John** zu Lättinig in Abth. III. Nr. 2 des dem Brauerbesitzer

Heinrich Riedel zu Lättinig gehörigen Grundstücks Nr. 33 Lättinig,

9. Das aus der gerichtlichen Schuldurkunde vom 17. Juni 1820 und dem Hypothekenschein vom 24. Juni 1820 gebildete Hypothekeninstrument über 115 Thaler 10 Sgr. 9 Pfg. Muttergut und Ausstattungsgeelder, eingetragen in Abth. III. Nr. 1 des der verwitweten Häuslerin **Anna Rosina Feind** geb. **Schulz** gehörigen Grundstücks Nr. 115a Sawade, für die Häuslerin **Eva Marie Lehmann** daselbst,
 10. Das aus der Schuldurkunde vom 27. September 1866 und dem Ingrossationsvermerk, sowie den Hypothekenscheinauszügen vom 10. November 1870 gebildete Hypothekeninstrument über 394 Thaler 19 Sgr. 5 Pfg. Forderungen, Rest von 400 Thaler, für die verehelichte **Auguste Florentine Hartmann** geb. **Piltz** zu Grünberg conjunctim eingetragen in Abth. III. Nr. 5 bezw. 4 bezw. 2 bezw. 3 der
 - a. dem Fräulein **Marie Juliane Emilie Hartmann** zu Grünberg,
 - b. dem Lehrer **Adolf Leberecht Hartmann** zu Birnbaum,
 - c. dem Tuchmacher **Samuel Wilhelm Hartmann** zu Grünberg,
 - d. dem Posamentier **Hiob Traugott Hartmann** zu Grünberg zu gleichen Theilen gehörigen Grundstücke Nr. 348, 381, 709 und 710 Grünberg Necker und Nr. 1862 Grünberg Weingarten, und zwar auf den Miteigenthumsanteilen des Miteigenthümers zu c.,
 11. Das aus Ausfertigung der Nachlass-Regulirungs-Verhandlungen dd. Grünberg den 8. Mai und 6. Juli 1840, sowie den beiden Hypothekenscheinen des Königlich-Land- und Stadtgerichts Grünberg vom 8. Januar 1841 gebildete Hypothekeninstrument über 32 Thaler 5 2/3 Pfg. väterliches Erbtheil für **Johann Carl Becker** und ein Vatererbtheil in gleicher Höhe und eine Ausstattung von 50 Thaler für **Johanne Henriette Louise Becker** auf Grund der gedachten Verhandlungen auf Nr. 27 Klein-Heinersdorf Abth. III. Nr. 7 und Nr. 130 Grünberg Bürgerwiese Abth. III. Nr. 1 eingetragen und von da bei Abzweigung vom erstgedachten Grundstücke mit übertragen auf die Grundstücke Nr. 610, 611, 612, 613 Klein-Heinersdorf.
- B. Auf Antrag der eingetragenen Gläubiger bzw. deren Rechtsnachfolger folgende, angeblich durch Zufall vernichtete oder sonst verloren gegangene Hypothekenurkunden zum Zwecke der Kraftloserklärung derselben behufs Ausfertigung neuer Hypothekenurkunden:
1. Das nur noch aus der Schuldurkunde vom 27. August 1860 bestehende, früher mit dem Hypothekenscheinauszug vom 24. Januar 1866 verbunden gewesene Hypothekeninstrument über 40 Thaler Darlehn, eingetragen zufolge Verfügung vom 29. August 1860 und umschrieben zufolge Verfügung vom 22. Januar 1866 auf Grund der Urkunde vom 4. September 1865 für den früheren Bauer, jetzigen Ausgebirger **Carl Bürger** zu Schweinig in Abth. III. Nr. 4 des dem Kutscher **Friedrich Pietsch** gehörigen Grundstücks Nr. 54 Lättinig,
 2. Das aus der Schuldurkunde vom 12. Januar 1878, der Umschreibungsverhandlung vom 28. Juli 1879 und dem Hypothekenschein vom 3. September 1879 gebildete Zweighypothekeninstrument über 405 Mark Darlehn, welches von der ursprünglich als Cautio von 600 Mark in Abth. III. Nr. 3 des dem Häusler **Friedrich August Magnus** zu Kühnau gehörigen Grundstücks Nr. 1130 Grünberg Necker, sowie in Abth. III. Nr. 4 bezw. 5 der dem Häusler **Gottlob Irmeler** zu Kühnau gehörigen Grundstücke Nr. 558a Kühnau und Nr. 1428 Grünberg Weingarten für den

Fleischermeister, jetzigen Rentier **August Schulz** zu Grünberg zur Gesamthast eingetragenen Post am 5. September 1879 für denselben Gläubiger **Schulz** in eine definitive Hypothek umgeschrieben worden ist,

3. Das aus den gleichen Urkunden, wie zu B. 2 gebildete Hypothekeninstrument über 195 Mk. Cautio, Rest von 600 Mark, eingetragen zur Gesamthast auf denselben drei Grundstücken, wie die zu B. 2 genannte Post, und unter denselben Nummern der resp. dritten Abtheilungen wie dort, für denselben Fleischermeister, jetzigen Rentier **August Schulz** zu Grünberg,
 4. Das aus der Schuldurkunde vom 25. April 1865 und dem Hypothekenscheinauszuge vom 11. März 1868 gebildete Hypotheken-Instrument über 298 Thaler, Rest von 450 Thaler Darlehn, welche zufolge Verfügung vom 27. April 1865 in Abth. III. Nr. 1 des dem Häusler **Eduard Karls** zu Sawade gehörigen Grundstücks Nr. 345a Sawade, sowie früher auch in Abth. III. Nr. 5 des jetzt geschlossenen und zu Nr. 345a zugeschriebenen Grundbuchblattes von Nr. 377 Grünberg Bürgerwiese für den Hufenbesitzer **Johann Gottlieb Schmidt** zu Krauschow, Kreis Züllichau, eingetragen und nach des letzteren Tode auf dessen Erben:
 - a. den Arbeiter **Carl August Schmidt** zu Krauschow,
 - b. den Bauer **Herrmann Schmidt** ebenda,
 - c. den Arbeiter **Johann Adolph Schmidt** ebenda,
 - d. den Müllergesellen **Reinhold Schmidt** zu Mahausen,
 - e. die verehelichte **Schuhmacher Christiane Schirmer** geb. **Schmidt** zu Rothenburg a. D.,
 - f. den Müllergesellen **Paul Schmidt** zu Niebebe bei Rauen übergegangen sind,
 5. Das Hypothekeninstrument über 400 Thaler, Antheil der ursprünglich auf den Grundstücken Nr. 60 Sawade, Nr. 6 Janny, Nr. 153 Polnisch-Kessel, Nr. 124a Necker zu Kühnau für den Tuchfabrikanten **Gottfried Wilhelm Piltz** zu Grünberg eingetragenen 2300 Thaler Darlehn, übertragen auf Grund der Urkunde vom 7. October 1863 auf die von Nr. 16 Sawade abgezweigten und auf das neue Postum Nr. 731a Sawade übertragenen, jetzt den **Friedrich August** und **Johanne Pauline** (geb. **Mohaupt**) **Bohr'schen** Eheleuten gehörigen Parzellen und nach dem Tode des genannten Gläubigers **Piltz** dessen Sohne, dem Weinkaufmann, früheren Tuchfabrikanten **Gottfried Erdmann Julius Piltz** zu Grünberg von den Miterben des Letzteren durch notarielle Cession vom 11. März 1888 zum Alleineigenthum abgetreten,
 6. Das aus der Schuldurkunde vom 10. December 1849 und dem Hypothekenschein vom 10. December 1849 gebildete Hypothekendocument über 300 Thaler Darlehn, eingetragen zufolge Verfügung vom 19. December 1849 in Abth. III Nr. 7 des dem Häusler **Carl Heinrich Forkert** zu Schweinig II gehörigen Grundstücks Nr. 72 Schweinig II, umgeschrieben am 7. August 1886 für die verehelichte, jetzt geschiedene **Maurerfrau Wilhelmine Forkert** geb. **Scholz** zu Schweinig II.
- Es werden deshalb die Inhaber der vorstehend näher bezeichneten Hypothekenurkunden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine
- den 6. Juni 1889,**
Vormittags 10 Uhr,
- bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls letztere für kraftlos erklärt und die ad A. bezeichneten Posten im Grundbuche gelöscht und für die ad B. genannten Posten neue Ausfertigungen der betreffenden Hypothekenurkunden erteilt werden.
- Grünberg, den 25. Januar 1889.
- Königliches Amtsgericht III.**
 Druck und Verlag von W. Levyhohn in Grünberg.